

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	2 (1900-1901)
Heft:	4
 Artikel:	Ein Präsenzzettel von Pflasterbach
Autor:	Herzog, H.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-157261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gehörte unnd desgleich von sinen vorderen etwann auch, das di von Lenzburg uff die von Zoffigen söllten ziechenn.

Item *Hans Uolrich von Möricken*, ein mann auch by sechzig jaren allt, bezüget, als man gann Murten ziechenn wellt, were er auch daby unnd wurde ein stoß zwüschen denen von den vier stetten nicht dem walld¹⁾), als sie gan Burgdorff kämen; wie si aber wider eins wurden, möchte er nit wüssenn, dann er jung were unnd der sach nit vil achtete. Aber er horte sust vom gemeinen mann die meynung, das die von Lenzburg uff die von Zoffigen ziechenn söllten.

Item *Hans Periger von Köllickenn*, ein mann by fünfzig jaren, bezüget, wie das er vom alltenn schmid daselbs zu Köllickenn genant Uely Schmid, der ein mann by nünzig jaren allt were, hette gehört, als imm dann bevolchen were denselbenn umb diß ding zu verhören, der redte wie das er wol wüßte, das by sinen zitenn yewellenn das venly von Lenzburg gezogenn sye uff die von Zoffigen.

Unnd diß sagen bevestnettenn daruff die vorgenannten gezügenn all gmeinlich mit geschwornnen eydenn, ufferhepten vingeren unnd gelertten worttenn.

Unnd diewil nū solichs alles in vorgelüttertenn gestalltenn vor mir gehanndelt unnd vollzogenn, harumb so ist des zu bekanntnuß dyser brieff mit minem uffgethruckten sigell, vorab dickgemelltenn minen gnedigen herren von Bernn auch mir unnd minen erben an schadenn, verwart; beschechn uff zinstag nach sannt Thomas des heyligenn zwölfbottenntag, als mann zallt nach der gepurt Cristi unnsers heylmachers tusenn fünfhundert unnd sechzechenn jar.

Siegel des Landvogts aufgedrückt.

Ein Präsenzzettel von Pflasterbach.

Von *H. Herzog*.

Tafel XIV.

Am Nordostabhang der Lägern oberhalb des Dorfes Sünikon entspringt der Pflasterbach, der als Tellibach durch Nieder-Steinmaur und als Fischbach oberhalb Ober-Höri in die Glatt fliesst. (Topograph. Atlas der Schweiz. Blatt 40 und 42). An der Quelle dieses Pflasterbachs erhob sich im Laufe des 15. Jahrhunderts eine Kapelle zu Ehren der Maria, die schon damals der Zielpunkt einer Wallfahrt gewesen zu sein scheint. „Am 9. August 1501 haben Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich, nachdem jetzt erst kürzlich ein Kirchfahrt zu der neuen Capell Unserer Lieben Frauen im Pflasterbach entstanden, zur Nothdurft der Leuthen, die diese Capell besuchen, eine Tafernen aufzurichten und daselbst Wein zu schenken und leidenden Leuthen zu essen zu geben erkenndt. Demselben Gotteshause ertheilten am 2. August 1503 zwölf römische Kardinäle hundert Tage Ablass, und Bischof Hugo in Konstanz vermehrte letztere bei der Bestätigung am 15. September 1503 um weitere vierzig Tage“ (vgl. Arnold Nüscherer, Die Gotteshäuser d. Schweiz, Heft III, 590 f. Zürich, 1873). Durch diesen Ablass kam die Pflasterbach-Wallfahrt zu der Capelle offenbar in Aufschwung und dieselbe hatte auch noch nach der Einführung der Reformation (1525) einen

¹⁾ Gemeint ist der Boowald zwischen dem Wiggerthal und dem Thale der Root-Murg, der seit alter Zeit die Grenzscheide zwischen Ober- und Unteraargau bildete. Die 4 Städte nidi dem Wald sind Zofingen, Aarau, Lenzburg und Brugg.

Verwalter für ihre Einkünfte bis 1545, seit welchem Jahre sie dem Zerfalle anheim fiel. Heute stehen nur noch wenige Mauern und nur ein seltenes Kunstblatt giebt von der ehemaligen Wallfahrt nach dem Pflasterbach Kunde. Es ist dieses ein der Aargauischen Kantonsbibliothek in Aarau angehöriger sog. Präsenzzettel, der den Wallfahrern an Ort und Stelle zum Beweise ihrer Anwesenheit und zur Erinnerung an ihre Fahrt übergeben wurde. Dieser Präsenzzettel, der auf Tafel XIV in Originalgrösse reproduziert ist, fand sich auf der innern Seite des internen Buchdeckels eines aus dem Kloster Muri stammenden Strassburger Druckes von 1501 vor; im nämlichen Bande waren zwei Schrotblätter, welche die Weisen aus dem Morgenlande und die Messe Gregors des Grossen darstellen, eingeklebt. Alle drei Blätter sind nun der xylographischen Sammlung der Bibliothek als wertvolle Seltenheiten einverlebt worden, und das Schrotblatt mit den Weisen aus dem Morgenlande und unser Präsenzzettel wurden vom Buchdeckel nicht abgelöst, sondern sind in ihrer ursprünglichen Erhaltung belassen worden.

Der papierene Präsenzzettel, der eine Breite von 13 und eine Höhe von 18,3 cm besitzt, stellt in einem mit einem einfachen Muster versehenen Rahmen die sog. Pietà, die Beweinung Christi dar. Angelehnt an das T-förmige Kreuz hält die sitzende mit faltenreichem Gewande bekleidete Maria den nur mit einem Lendentuche umgürteten Leichnam auf ihrem Schosse; ihre Linke unterstützt den Kopf Christi, die Rechte umklammert den Leib des Erlösers, dessen rechter Arm schlaff bis fast auf den Boden herabhängt und dessen Füsse den Boden berühren, so dass sich also der Leichnam in schiefer Lage befindet.

Der sanfte Blick der Maria ruht auf dem von einem Nimbus mit drei Strahlenbündeln umgebenen Haupte ihres Sohnes. An dem T-förmigen Kreuze hinter Maria, deren Nimbus den Querbalken fast erreicht, stehen die Lanze und die Stange mit dem Schwamme angelehnt; am Kreuze selbst hängen eine dreiriemige Peitsche mit eisernen Sporen, die Dornenkrone und eine grosse Ruthe. Der fehlende Obertheil (Obere Schenkel) des Kreuzes wird durch den Titulus „I. N. R. I.“ ersetzt. Am Fusse des Bildes findet sich die Legende: „Unser liebe frow im pflaster bach.“ —

Die Technik des vorliegenden (nachträglich übermalten)¹⁾ Holz- (oder Metall?)- schnitts weist in ihrer ganzen Linienführung auf das letzte Drittel des 15. Jahrhunderts hin. Einzelne Teile wie der Oberleib der Maria und der reiche Faltenwurf ihres auf dem Boden aufliegenden Gewandes sind liebevoll ausgearbeitet, während der Leichnam Christi nur mit wenigen Schattenstrichen modelliert ist.

¹⁾ Bei der Uebermalung sind folgende Farben zur Verwendung gelangt: gelb: für das Kreuz, den Stiel der Peitsche, die Lanze, den Stab mit dem (roten) Schwamm, den Stiel der Ruthe, für den Nimbus und das Lendentuch Christi und für die Legende; grün: für die Dornenkrone, die Ruthe und den Boden; dunkelrot: für den Schwamm, den Nimbus der Maria und die Wundmale Christi; fleischrot: für den Körper Christi und das Gesicht der Maria; braun: für das Gewand der Maria. Das Muster in der Bordüre ist abwechselnd weiss, grün und rot gehalten und der Titulus ist weiss belassen worden.



Unser liebe Frau in pflaster bach

Präsenzzettel von Pflasterbach.